

„Gießener Abendgespräche Kognition und Gehirn“

Mittwochs, 18 bis 20Uhr, Raum: F9

01.02.2012

Kausalität, Intentionalität und moralische Beurteilung

Prof Dr. Michael R. Waldmann und Alex Wiegmann

(Universität Göttingen)

Bei der moralischen Beurteilung von Handlungen gehen wir in der Regel davon aus, dass Menschen nur für Konsequenzen verantwortlich sind, die sie kausal verursachen und dass es schlimmer ist, intentional Schaden anzurichten als nicht-intentional. Probleme bei der Anwendung dieser Regel entstehen allerdings, wenn es um Handlungen geht, die mehrere Effekte haben, beispielsweise einen guten, der intendiert ist, und einen schlechten Nebeneffekt, den wir ebenfalls vorhersehen. Wir können uns beispielsweise in einer Situation wiederfinden, in der wir einzelnen Menschen Schaden zufügen müssen, um anderen zu helfen. Eine philosophische Antwort auf dieses Problem ist die Doktrin des Doppeleffekts, der zufolge ein schlechter Effekt akzeptabel sein kann, wenn er kein Mittel für den guten Effekt, sondern ein kausaler Nebeneffekt ist, der zwar vorhergesehen wird, aber nicht intendiert ist. Der Vortrag wird sich in zwei Teilen mit dem Verhältnis von Kausalstruktur, Intentionalität und moralischem Urteil befassen. Im ersten Teil werde ich Experimente präsentieren, in denen wir zeigen, dass die Doktrin des Doppeleffekts moralische Urteile nicht angemessen erklärt. Im zweiten Teil befasse ich mich mit Forschung, die sich direkt mit der Frage befasst, wie wir auf der Basis von Wissen über Kausalstruktur und moralischer Valenz auf Intentionalität schließen. Dabei wird sich im Widerspruch zur Doktrin des Doppeleffekts zeigen, dass Intentionalität nicht allein von der kausalen Struktur der Handlung, sondern auch von der moralischen Bewertung der Effekte abhängt. Kausalität, Intentionalität und moralische Beurteilung beeinflussen sich also gegenseitig.